

Rüde oder Hündin – wie unterschiedlich sind die Geschlechter?

Wie du sicherlich bereits bemerkt hast, ist es schwierig, klare Unterschiede zwischen Rüden und Hündinnen festzulegen. Dennoch gibt es einige körperliche Merkmale und sogar ein paar charakterliche Tendenzen, die bei Rüden und Hündinnen häufiger auftreten und die wir dir hier kurz vorstellen möchten. Es ist jedoch wichtig zu bedenken, dass nichts in Stein gemeißelt ist. Schließlich sind Hunde komplexe, lebendige Wesen und keine Klischees auf vier Beinen.

Typisch Rüde

Rüden heben sich sowohl optisch als auch charakterlich oft von Hündinnen ab. Die folgenden Merkmale sind in der Regel typisch für einen Rüden (aber wie gesagt, es gibt immer Ausnahmen):

- Rüden haben oft eine bulligere oder kräftigere Statur im Vergleich zu Hündinnen.
- In der Pubertät gelten Rüden manchmal als etwas schwerer erziehbar.
- Sie sehen sich oft als Beschützer ihres Rudels.
- Rüden neigen häufiger zum Wachtrieb und melden (vermeintliche) Bedrohungen.
- Sie markieren ihr Revier häufiger.
- Unkastrierte Rüden sind immer paarungsbereit und können läufigen Weibchen kaum widerstehen.
- Oft sind Rüden verspielter als Hündinnen.

Rüden weisen in der Regel eine etwas kräftigere Statur auf als Hündinnen. Auch der Kopf kann - je nach Rasse - ein bisschen bulliger sein. Viele Hundebesitzer schätzen jedoch gerade dieses robustere Erscheinungsbild.

Der Rüde als Beschützer

Ein Rüde sieht sich häufig als Beschützer des Rudels und „vertritt“ es auch nach außen. Hündinnen macht er gerne den Hof, während er andere Rüden mitunter als Rivalen oder potenzielle Bedrohungen für sein Rudel ansieht. Auch das hängt natürlich vom individuellen Hund und seinem Stresslevel ab. Denn nicht alle Rüden geraten gleich aneinander und oft werden mit der Zeit aus anfänglichen Streithähnen beste Hundekumpels. Trotzdem kommt es gerade zwischen jungen und unsicheren Rüden gerne zu Imponierverhalten oder harmlosen, ritualisierten Kämpfen („Kommentkämpfen“) oder zur für den Besitzer recht nervigen „Leinenaggression“.

Souveräne, entspannte und erfahrene Rüden gehen sich aber meistens aus dem Weg oder lassen sich höchstens auf ein freundliches Beschnupern oder ein Spielchen ein.

Kommt es doch mal zu Auseinandersetzungen, machen die männlichen Hunde jedoch ihren Konflikt meist unter sich aus. Greifen Herrchen und Frauchen nicht ein, läuft dieser in den meisten Fällen harmlos ab – und sieht oft schlimmer aus, als er tatsächlich ist.

Um rudelfremde Rüden „vorzuwarnen“, steckt ein Rüde sein Revier ab – manchmal durch das Reiben an Gegenständen, vor allem aber durch Ausscheidungen. Nicht umsonst urinieren er an jeden Strauch, an jede Straßenecke und zum Teil an noch so jeden kleinen Grashalm. Bei so viel Beinchen heben kann ein Spaziergang mit einem Männchen schon einmal länger dauern, zumindest, wenn man es seinen Markierdrang ungehindert ausleben lässt.

Vorsicht, wenn läufige Weibchen in der Nähe sind

Das Leben mit einem Rüden kann besonders herausfordernd sein, wenn eine läufige Hündin in der Nähe ist. Wenn Dein Hund den Geruch einer läufigen Hündin wittert, besteht die Gefahr, dass er ausbüxt und sich auf den Weg zu ihr macht. Das ist natürlich gefährlich, da er dabei von einem Auto erfasst werden könnte. Auch der Besitzer der Hündin wird nicht gerade erfreut sein, wenn Dein Rüde vor seiner Tür steht und jault. Wenn der unglückliche Romeo nicht zu seiner auserwählten Hündin gelassen wird und im "Hausarrest" bleibt, kann dies manchmal zu "Liebeskummer" führen, inklusive herzerreißendem Jaulen und Appetitlosigkeit.

Wenn dein Rüde bei der Werbung um eine Hündin zu wild ist, nachts jault, kaum frisst, überall markiert und jeder Hündin hinterherläuft, solltest Du über eine Kastration nachdenken. Dies erleichtert nicht nur Dir das Leben, sondern gibt auch Deinem Hund endlich etwas mehr Ruhe. Immerhin ist das ganze Liebesspiel für ihn sehr anstrengend. Übrigens bieten viele Hundekrankenversicherungen einen Zuschuss zur Kastration an. Bei diesem Thema ist dein Tierarzt Dein Ansprechpartner.

Wenn Dein Hund kastriert ist, kann auch das Zusammentreffen mit anderen Rüden ruhiger verlaufen. Die Forschungslage zur Frage, ob eine Kastration tatsächlich das Aggressionsniveau von Hunden senkt, ist jedoch uneindeutig und früh kastrierte Rüden neigen sogar eher zu Problemverhalten. Außerdem kann eine Kastration den Jagdtrieb als Ersatzverhalten fördern. Dennoch gibt es natürlich einige unbestreitbare Vorteile einer solchen Maßnahme, insbesondere in Bezug auf die Gesundheit Deines Rüden und die Verhinderung ungewollten Nachwuchses. Hier solltest Du unbedingt mit deinem Tierarzt sprechen. Schließlich sollte das Wohl Deines Rüden immer im Vordergrund stehen.

Typisch Hündin

Hündinnen weisen häufig folgende Merkmale und Charakteristika auf:

- Sie haben in der Regel eine zierlichere Statur im Vergleich zu ihren männlichen Artgenossen.
- Hündinnen neigen dazu, leichter Übergewicht zu entwickeln, insbesondere bei bestimmten Rassen.
- Sie sind oft anschiemgsam und haben ein starkes Bedürfnis nach Harmonie.
- Hündinnen kommen normalerweise gut mit anderen Weibchen und Rüden zurecht.
- Sie werden ein- bis zweimal im Jahr läufig, was zu Veränderungen im Verhalten führen kann.

Hündinnen sind in der Regel kleiner und zierlicher als ihre männlichen Artgenossen. Je nach Rasse haben sie jedoch oft schneller mit ein wenig Übergewicht zu kämpfen. Generell sind Hündinnen harmoniebedürftig und anschiemgsam. Sie verstehen sich normalerweise gut untereinander und haben in der Regel auch keine Probleme mit Rüden.

Allerdings kann es kompliziert werden, wenn Deine Hündin nicht verträglich mit anderen Hündinnen ist. In solchen Fällen kann es zu Kämpfen kommen, die länger dauern und ernster sowie härter ausfallen können als zwischen Rüden, die ihre Konflikte eher spielerisch klären. Selbst mit kastrierten Rüden sind sie dann weniger verträglich, da sie diese nicht gut zuordnen können.

Wenn die Hündin läufig wird

Hündinnen werden in der Regel ein- bis zweimal im Jahr läufig, manche auch nur einmal. Während dieser Zeit sind sie bei Rüden besonders begehrt. Die Hündin selbst kann in dieser Phase etwas unruhiger und möglicherweise streitlustiger sein als gewöhnlich. Einige Weibchen beginnen sogar zu markieren und ihr Bein zu heben. Die Beziehung zwischen Hund und Besitzer kann während dieser Zeit auf eine harte Geduldsprobe gestellt werden. Hündinnen haben während der Läufigkeit eine Art Regelblutung, obwohl dahinter andere biologische Prozesse stehen als bei menschlichen Frauen. Viele Hündinnen putzen sich während dieser Zeit noch gründlicher als üblich. Dennoch kann es vorkommen, dass du als Besitzer das eine oder andere Tröpfchen Blut aufwischen musst. Es gibt auch Schutzhöschen als vorbeugende Maßnahme, allerdings ist nicht jeder Hund bereitwillig, sie zu tragen. Außerdem sind Hunde ziemlich geschickt darin, Kleidungsstücke loszuwerden, die sie nicht tragen möchten.

Kastration als Lösung?

Wenn Du nicht vorhast zu züchten, solltest Du vielleicht darüber nachdenken, ob eine Kastration für Deine Hündin sinnvoll ist. Dadurch könntest Du ihr sogar einen Gefallen tun. Denn es ist schwierig, einer Hündin zu erklären, dass sie trotz ihrer Hitze nichts mit Rüden anfangen soll. Zudem bleibt die Blutung aus. Eine Kastration hat außerdem zwei weitere Vorteile: Zum einen entfällt die nicht selten auftretende Scheinträchtigkeit nach der Läufigkeit. Zum anderen sinkt bei kastrierten Hündinnen das Risiko einer Gebärmuttervereiterung und der Bildung von Tumoren an der Milchleiste.

Natürlich solltest Du Deine Hündin nur kastrieren lassen, wenn es medizinisch Sinn macht. Eine Kastration allein aus Bequemlichkeit ist aus Tierschutzgründen nicht zulässig. Es müssen immer triftige medizinische Gründe vorliegen oder eine unkontrollierte Fortpflanzung verhindert werden. Hier solltest Du unbedingt mit deinem Tierarzt sprechen.

Wenn keine Rüden in der direkten Nachbarschaft leben, die Deiner Hündin das Leben schwer machen, und sie selbst nicht unter der Läufigkeit leidet, reicht es aus, sie in den kritischen Tagen von anderen Hunden fernzuhalten. Du solltest sie jedoch unbedingt an der kurzen Leine führen und darauf achten, dass sie nicht entwischt. Denn auch sie kann dann gerne mal auf Partnersuche gehen.

Ob Rüde oder Hündin – Hauptsache, ihr passt zueinander

Bei allem, was zuvor erwähnt wurde, gibt es natürlich Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Es gibt tatsächlich Hündinnen, die markieren, und Rüden, die anschmiegsamer sind als manche Hündin. Es ist also nicht unbedingt entscheidend, welches Geschlecht der Hund hat. Viel wichtiger ist, dass der Hund zu Dir passt. Wie bereits erwähnt, sind Erziehung und Sozialisation viel wichtiger für die Entwicklung des Charakters als das Geschlecht.

Daher hier ein kleiner Vorschlag: Wie wäre es, wenn Du nicht den Hund auswählst, sondern dem Hund die Entscheidung überlässt? Frag beim Züchter oder im Tierheim nicht nach dem Geschlecht des Hundes. Lass die Hunde auf Dich zukommen und lass einfach Dein Herz entscheiden. Der Rest wird sich von selbst ergeben!